

04. März 2009

PRESSEERKLÄRUNG

Halina Wawzyniak, Vorsitzende der LINKEN Friedrichshain-Kreuzberg und Bundestagsdirektkandidatin, fordert Stadtentwicklungssenatorin Junge-Reyer auf, ihre Drohung zurückzuziehen, dem Bezirk das Planverfahren für die Bebauung an der Schillingbrücke zu entziehen.

Wawzyniak: „Wenn Senatorin Junge-Reyer sich selbst und den Bürgerentscheid ernst nimmt, muss sie sich die Mühe machen, in die Niederungen der Politik hinabzusteigen und an einem ernsthaften Dialog mitwirken, statt ‚Basta!‘ zu rufen“.

Bei der Bebauung an der Schillingbrücke besteht kein dringender Handlungsdruck, da kein Investor bereit steht. Umso unverständlicher findet Wawzyniak das Ultimatum der Senatorin: „Junge-Reyer hat erklärt, das Verfahren an sich zu ziehen, wenn seriöse Investoren verschreckt werden könnten. Sollte diese Gefahr bestehen, fordere ich die Senatorin auf, den Namen des Investors zu nennen und dem Bezirk Bericht zu erstatten. Ansonsten stünde es der SPD gut zu Gesicht, den Bürgerwillen ernst zu nehmen und das Ergebnis des Bürgerentscheides bei der fälligen Überarbeitung des Leitbild Spreerraumes zu berücksichtigen.

Wenn die Senatorin darüber hinaus den Wunsch hat, dem Bezirk hilfreich zur Seite zu stehen, könnte sie beispielsweise die Pläne für die Verlängerung der A 100 mitten in ein dicht besiedeltes Wohngebiet beerdigen. Das wäre besser, als Basta-Politik zu betreiben.“